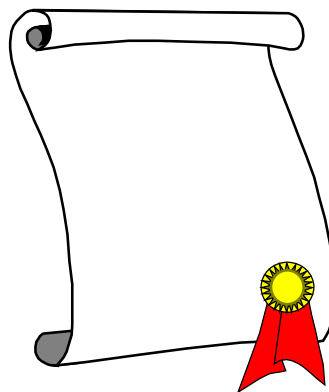


О.Н. Русецкая

Немецкая проза 20 века.

*Методические рекомендации и учебные задания для
организации домашнего чтения для студентов, изучающих
немецкий язык как основной.*



*Министерство общего и профессионального
образования Российской Федерации*

АМУРСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ

О.Н. Русецкая

НЕМЕЦКАЯ ПРОЗА 20 ВЕКА

*Методические рекомендации и учебные задания для
организации домашнего чтения для студентов, изучающих
немецкий язык как основной.*

Благовещенск
1998

Русецкая О.Н.

Немецкая проза 20 века: Методические рекомендации и учебные задания для организации домашнего чтения на 1 курсе по книге “Что-то должно случиться” для студентов, изучающих немецкий язык как основной. – Амурский гос. ун-т. – Благовещенск, 1997. – 50 с.

Данные методические рекомендации и задания предназначены для организации самостоятельной работы студентов при подготовке к занятиям по домашнему чтению.

Они включают задания лексико-грамматического характера, направленные на расширение лексического запаса и повторение изучаемых на первом курсе грамматических явлений. Кроме того, они предусматривают работу по формированию навыков говорения.

Рецензенты: *И.Б. Кайкова, канд. филол. наук, зав. кафедрой иностр. языков ДальГАУ;*

Е.А. Тарасова, канд. филол. наук, зав. кафедрой немецкого языка БГПУ.

INHALTSVERZEICHNIS:

1. Heinrich Böll.	6
Es wird etwas geschehen.	7
Wie in schlechten Romanen.	8
2. Hans Bender.	10
Iljas Tauben.	11
Auf dem Rummelplatz.	13
3. Günter Grass.	14
Die Linkshänder.	15
Studienrat Brunies.	17
4. Max von der Grün.	19
Der Betriebsrat.	20
5. Marie Luise Kaschnitz.	21
Schneesmelze.	22
Eisbären.	23
6. Wolfgang Koeppen.	26
Joans tausend Gesichter.	27
Ein Heizer wird toll.	29
7. Siegfried Lenz.	31
Ein Haus aus lauter Liebe.	32
Duell in kurzem Schafspelz.	33
8. Angelika Mechtel.	35
Ein kleiner Tag.	36
9. Wolfdietrich Schnurre.	38
Der Brötchenclou.	39
10. Martin Walser.	40
Der Umzug.	41
Der Wurm.	43
11. Gabriele Wohmann.	45
Die Klavierstunde.	46

Работа по книге „Es wird etwas geschehen“ („Что-то должно случиться“) имеет своей целью знакомство с творчеством известных немецких писателей двадцатого столетия на занятиях по домашнему чтению.

Для снятия трудностей лексико-грамматического характера, а также более полного и глубокого понимания содержания предусматривается выполнение различных заданий.

Чтобы работа была полезной и успешной, необходимо организовать ее в следующем порядке:

- прочитать текст целиком с целью охвата общего содержания;
- ознакомиться со словами для запоминания, выписать и перевести их, а при повторном чтении найти в тексте предложения с этими словами;
- попытаться, глядя на слова, вспомнить предложения или небольшие ситуации, в которых употребляются данные слова;
- запомнить управление глаголов, составить семью слов, имеющих один корень, уметь назвать синонимы и антонимы, сделать морфологический разбор слова (выделять основу, префикс, суффикс);
- выполнить грамматические задания и объяснить грамматические явления соответствующими правилами;
- составить план к содержанию текста (в виде тезисов или вопросов), выписать к каждому пункту ключевые слова, которые помогут раскрыть содержание;
- стараться при кратком пересказе в сжатом виде изложить события, не останавливаясь на деталях, использовать выражения:

Dieser Text (Auszug), diese Erzählung (Kurzerzählung, Kurzgeschichte) ist dem Roman (dem Sammelband) ... entnommen.

In diesem Text (...), in dieser Erzählung (...) handelt es sich um Akk.

geht es um Akk.

ist die Rede von D.

Die Handlung spielt ...

Die handelnden Personen sind ...

Der Autor schildert (zeigt, stellt...dar)...

- выразить свое мнение, свое отношение к героям или событиям с помощью различных клише, что делает речь более яркой и выразительной:

- Ich glaube/meine... Wenn ich mich nicht irre, ...
- Meiner Meinung nach... Soviel ich weiß, ...
- Ich bin der Meinung... Soviel ich verstanden habe, ...
- Ich bin anderer Meinung
- Ich bin nicht sicher, ...

В работе использованы следующие сокращения:

- R. - Reaktion (управление глаголов)
- Syn. - Synonyme (СИНОНИМЫ)
- Ant. - Antonyme (АНТОНИМЫ)
- W-f - Wortfamilie (семья слов)
- G-f - Grundformen (основные формы глагола)

Deutsche Kurzprosa aus dem 20. Jahrhundert.

Lebenslauf und Schaffen von Heinrich Böll (S. 5-8)

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:

- a) Der Lebenslauf: gebären, sterben, aufwachsen, als sechstes Kind eines Schreiners und Bildhauers, die Buchhändlerlehre beginnen, zur Wehrmacht einziehen, an der Ost- und Westfront, die Fahnenflucht, mehrere Monate in einem amerikanischen Lager verbringen, Germanistik und klassische Philologie studieren, in der Schreinerei des Bruders arbeiten
- b) Das Schaffen: allmählich, sich zum Schreiben bekennen, die ersten Kurzgeschichten veröffentlichen, von D. Erzählen, die Unmenschlichkeit des Krieges, die Prosawerke, sich auf Gegenwartsprobleme konzentrieren, internationale Anerkennung finden, mit mehreren deutschen und internationalen Preisen und Titeln auszeichnen

2. Beachten Sie die Rektion der Verben:

- sich für Akk., zu D. entscheiden, Akk. an D. studieren,
sich auf Akk. konzentrieren, Akk. mit D. auszeichnen

3. Antworten Sie auf die Fragen:

- a) Wann lebte Heinrich Böll?
- b) In welcher Familie wuchs er auf?
- c) Was machte er vor dem Krieg und während des Krieges?
- d) Was studierte er nach dem Krieg?
- e) Wann erschienen seine ersten Geschichten?
- f) Welchem Thema sind sie gewidmet?
- g) Worauf konzentriert sich der Autor in seinen Prosawerken?
- h) Fanden seine Romane internationale Anerkennung?
- i) Wovon ist die Rede in den Kurzgeschichten „Es wird etwas geschehen“ und „Wie in schlechten Romanen“?

4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von H. Böll.

Heinrich Böll. Eine handlungsstarke Geschichte.

Pensum 1.

(S. 9-14)

I. **Aktiver Wortschatz:** von Natur, mißtrauisch, ahnen (keine Ahnung haben), die Früchte ernten, ohne Zögern, der Feierabend (Feierabend machen), geschehen (3 G-f), der Lebenslauf (den Lebenslauf erzählen), es wimmelte von Leuten, stürzen (zu Boden stürzen), beerdigen (3 G-f), das Grab (Pl.), der Trauergang, hin und wieder.

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Suchen Sie aus dem Pensum die Sätze heraus, in denen die Verben: gehören, bedienen, ernähren, betreten, folgen, vorkommen. Beachten Sie ihre Rektion.

2. Setzen Sie fort:

zuneigen - die Zuneigung, ...;

nachdenken - das Nachdenken, ...;

prüfen - die Prüfung, ..., ...;

handeln - die Handlung, ..., ...;

tun - die Tat, ..., ...;

3. Bilden Sie trennbare und untrennbare Verben von: sehen, finden, nehmen, bringen, treten, kommen, stehen, fangen, sprechen, decken, zählen, brauchen, schreiben, geben, drücken, klopfen, setzen, danken.

Wie ist die Bedeutung der Präfixe be-, ver-, ent-; an-, aus-, zu-, ein-? Schreiben Sie die Verben in zwei Spalten auf und üben Sie den Wortakzent.

4. Vollenden Sie die Sätze, nennen die Substantive im Singular und Plural:

1) Hübsche Kellnerinnen haben uns ein Frühstück serviert: sie brachten uns

2) Halten Sie es für wichtig, daß der Mensch nur ... hat?

3) ... rauscht, ... wird verbraucht, ... wird gegessen.

4) Broschek saß an ... , hatte in jeder Hand ... , im Mund ...

5) Offenbar habe ich ... großartig ausgesehen.

6) Manchmal kaufe ich aus meiner Tasche ...

5. Wodurch unterscheiden sich die Präfixe „hin“ und „her“? Führen Sie die Beispiele aus dem Pensum an.

6. Schreiben Sie die Schlüsselwörter heraus, um eine Trauerfeier beschreiben zu können.

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:**

1. Antworten Sie ausführlich auf die Fragen:

- a) Welchen Eindruck machten Wunsiedels Fabrik und Kantine auf die Hauptperson?
- b) Wie, auf welche Weise bekam der Hauptheld seine Stelle?
- c) Wer von den handelnden Personen: der Hauptheld, Herr Wunsiedel, Herr Broschek oder Wunsiedels Sekretärin sind Ihnen sympatisch. Warum? Was haben Sie über sie erfahren?
- d) Beschreiben Sie die Atmosphäre und die Tätigkeit der Mitarbeiter in der Fabrik.
- e) Worin bestand der Tatendrang von Wunsiedel?
- f) Was geschah einmal?
- g) Wie veränderte der Tod von Wunsiedel das Leben des Haupthelden?
- h) Welchen Beruf hat er ergriffen? Welche Pflichten hatte er nun?

2. Stellen Sie die Gliederung auf.

3. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Warum heißt diese Novelle „Es wird etwas geschehen“?
2. Mit welchen zwei Wörtern beginnt und endet die Erzählung? Warum?
3. Wie finden Sie den neuen Beruf des Haupthelden? Wie könnten Sie diesen Menschen charakterisieren?
4. Würden Sie auch diesen Beruf ergreifen? Begründen Sie Ihre Wahl.

Heinrich Böll. Wie in schlechten Romanen.

Pensum 2.

(S. 14-21)

I. **Aktiver Wortschatz:** die Hochzeit, der Auftrag (Pl.) (den Auftrag bekommen), nachdenken (R., 3 G-f), sich beteiligen (Syn.), nervös sein, langweilig, der Vorwand (unter einem Vorwand), die Mitternacht, zimperlich (W-f), sich

zurechtmachen, Kompromisse schließen, erstaunt sein, eine Kleinigkeit erledigen.

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Illustrieren Sie durch die Beispiele die Rektion der Verben: einladen, beruhigen, warten, denken, ansehen, sich interessieren, folgen, begreifen.
2. Nennen Sie den Infinitiv der Verben, die im Präteritum stehen: zertrat, hielt, flüsterte, sah...an, blieb, lobte, wurde, tat, kroch, fiel auf, schien, trug.
3. Bestimmen Sie die Zeitformen der Verben in den Sätzen:
 - 1) Bertha hatte meinen Anzug ausgewählt.
 - 2) Du wirst den Auftrag bekommen.
 - 3) Den Zumpens gefiel unsere Wohnung.
 - 4) Warum hast du nicht mit ihm über den Auftrag gesprochen?
 - 5) Wenn Sie erlauben, komme ich in einer halben Stunde zurück.
4. Beachten Sie die Wortbetonung in den Zusammensetzungen, nennen Sie das Geschlecht der Substantive; ihre Bestandteile: Schwiegervater, Fußmatte, Krawattenfarbe, Kognakgläser, Großmutter, Krawattenknoten, Laternenlicht, Abendzeitung, Telefongespräch, Mittwochabend, Handtasche, Scheckbuch.
5. Welche Räume und Einrichtungsgegenstände gibt es in einer Wohnung? Nehmen Sie den Text zu Hilfe.
6. Wie ist der Kasus der Substantive: für den Abend, an diesem Abend, vor unserem Haus, mit den Kognakgläsern, in der Küche, über die letzten Wahlen, in den Eisschrank, mit dem Autoschlüssel, in offenen Fenstern, des Telefons, aus dem Eisschrank.
7. Übersetzen Sie ins Deutsche:
 - 1) Все пройдет хорошо. Ты получишь заказ.
 - 2) Жаль: уже десять часов. Нам надо идти. Вечер был славным.
 - 3) Что же случилось?
 - 4) Извините, я хотел бы поговорить с Вашим мужем.
 - 5) Я почувствовал, как залился краской от радости, как забило мое сердце.

III. Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:

1. Beschreiben Sie die handelnden Personen.
2. Worum handelt es sich im Text?
3. Wie fanden die Gäste die Wohnung von Bertha und ihrem Mann?
4. Wozu hat man die Zumpens eingeladen?
5. Wie verlief der Abend mit den Zumpens?
6. Was hat Bertha ihrem Mann später vorgeworfen?
7. Wann fahren Bertha und ihr Ehemann zu den Zumpens? Wie sah die Stadt um diese Zeit aus?
8. Wie reagierte die Frau von Herrn Zumpen auf den Besuch?
9. Was haben diese Leute erledigt?
10. Beschreiben Sie den Gemütszustand des Mannes in dieser warmen hellen Nacht.
11. Stellen Sie eine Gliederung auf.
12. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. Übungen zum freien Sprechen:

1. Wer von den handelnden Personen ist Ihnen besonders sympatisch? Warum?
2. Warum heißt diese Novelle „Wie in schlechten Romanen“?
3. Wie schätzen Sie die Beziehungen in der Familie von Bertha ein?

**Lebenslauf und Schaffen von Hans Bender
(S. 22-23)**

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:

- a) Der Lebenslauf: als Sohn eines Gastwirts in Mühlhausen geboren werden, Literatur- und Kunstgeschichte studieren, Soldat sein, das Studium abschließen, die literarische Tätigkeit beginnen, Feuilletonredakteur sein, in Köln leben, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung) sein
- b) Das Schaffen: die Erzählung, die Kurzgeschichte, das Gedicht, Erlebnisse und Probleme fixieren, die bekanntesten Werke, sich den Ereignissen des 2.

- Weltkrieges zuwenden, die Handlung spielt in ..., Jugendliche in der Zeit des Heranwachsens zeigen
2. Beachten Sie die Rektion des Verbs:
sich D. zuwenden
3. Antworten Sie auf die Fragen:
- a) Wann und wo wurde Hans Bender geboren?
 - b) In welcher Familie wuchs er auf?
 - c) Welche Fächer studierte er in Erlangen?
 - d) Was machte er im Krieg?
 - e) Womit beschäftigte sich H. Bender nach dem Krieg?
 - f) Was fixiert der Autor in seinen Werken?
 - g) Wie heißen seine bekanntesten Werke?
 - h) Welchen Ereignissen wendet er sich in der Kurz Erzählung „Iljas Tauben“ zu?
 - i) Wen schildert H. Bender in seiner Kurzgeschichte „Auf dem Rummelplatz“?
4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von H. Bender.

Hans Bender. Iljas Tauben.

Pensum 3.

(S. 22-30)

I. Aktiver Wortschatz:

Hunger haben, die Taube, schießen (3 G-f), Spaß machen, das Fahrzeug, knien (3 G-f), j-n zum Lachen bringen, wild, übermütig, fangen (3 G-f), der Gefangene, verrückte Ideen haben, Eindruck machen, die Neuigkeit (Pl., Syn.), versprechen (3 G-f)

II. Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:

1. Beachten Sie die Rektion der Verben, führen Sie Beispiele anhand des Textes an:
zusehen, zweifeln, gehören, zubereiten, zureden, befreien, unterbringen, beschimpfen
2. Lesen Sie den Absatz (S. 26-27) von „Ich liebte und haßte diese Tauben“ bis „...die ich noch nie gesehen hatte“ richtig phonetisch vor. Übersetzen Sie diesen Absatz.

3. Finden Sie im Text die einfachen Sätze mit gerader und invertierter Wortfolge. Bestimmen Sie die Art des Prädikats.
4. Schreiben Sie die Wortgruppen „Substantiv + Dativpräpositionen“ aus dem Text heraus. Welchen Artikel haben Maskulina, Neutra und Feminina im Dativ? Welche Präpositionen werden mit dem Dativ gebraucht?
5. Übersetzen Sie ins Deutsche:
 - 1) Ты можешь взять все, что у нас есть, только не голубей.
 - 2) Он поднял с земли косу. Я уступил (сдался).
 - 3) Ты не в своем уме?
 - 4) Как поживают мои голуби?
 - 5) Оставь меня, в конце концов, в покое.
6. Wie sind die Synonyme zu:
hungrig sein, das Zimmer in Ordnung bringen, mit Papierblumen geschmückt, j-n erwecken, bekommen, nicht antworten, nicht essen wollen

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:**

1. Beschreiben Sie die handelnden Personen, die Zeit und den Handlungsort.
2. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Was für eine Lieblingsbeschäftigung hatte der Leutnant?
 - b) Warum wollte der Leutnant das Haus mit blanken Fensterscheiben zum Quartier machen? Wie sah das Haus von innen und von außen aus?
 - c) Wie wollte der Leutnant den Hunger stillen?
 - d) Wie benahmen sich die Frau und ihre Kinder, als der Bursche des Leutnants die Tauben zu fangen versuchte?
 - e) Warum kam Nikola aus Baksi aufgeregt zurück?
 - f) Wofür hat sich die Frau entschieden, um den Sohn Ilja zu retten?
 - g) Hat es dem Burschen des Leutnants und dem Jungen geklappt, Ilja zu befreien?
 - h) Hat der Leutnant sein Versprechen gehalten?
3. Stellen Sie die Gliederung auf.
4. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. Übungen zum freien Sprechen:

1. Wer ist Ihnen sympatisch: der Leutnant oder sein Bursche?
2. Welchen Eindruck hat diese Geschichte auf Sie gemacht?

Hans Bender. Auf dem Rummelplatz.

Pensum 4.

(S. 30-34)

I. Aktiver Wortschatz: in die Lehre gehen, heimkommen (Syn.), die Gelegenheit, der Besitzer (besitzen), sich in Bewegung setzen, klatschen (Syn.), vernünftig, im Stich lassen, die Unterhaltung (sich unterhalten), die Geisterbahn, rasch (Syn.), hoffentlich, sich vertragen, das Karussell

II. Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:

1. Wie ist die Rektion der Verben:
sich unterhalten, gehören, ansehen, starren, überholen, warten, auskommen
2. Finden Sie im Text die Entsprechungen für:
листок за листком, с сильно бьющимся сердцем (с сердцебиением), от холода, скверная погода, взять на мушку (на прицел) к-л., все равно, после долгих колебаний
3. Bestimmen Sie die Wortfolge in den Sätzen. Nennen Sie 3 Grundformen der Verben:
 - 1) Vater hatte kein Verständnis für meinen Wunsch.
 - 2) Unsere Zimmer waren hoch und düster tapeziert.
 - 3) Über dem Fluß war der Rummelplatz aufgebaut.
 - 4) Bei den Artisten blieben wir stehen.
 - 5) Ich hielt sie an der Hand.
4. Nennen Sie die Singularform der Substantive:
die Zimmer, Ketten, Vasen, Uhren, Autos, Straßenlampen, Pferde, Arme, Pfützen, Hände, Kinder.
5. Welchen Geschlechts sind folgende Substantive:
Gymnasium, Gelegenheit, Treppe, Zeitung, Keller, Mädchen, Geschichte, Verkäufer, Freundin, Wetter, Uferstraße.
6. Nennen Sie 10 Zusammensetzungen, die im Text vorkommen. Aus welchen Wörtern werden sie gebildet?

III. Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:

1. Beschreiben Sie die Atmosphäre, die in der Familie herrschte. Warum kamen die Jungen dem Ich-Erzähler glücklicher vor?
2. Wie sah die Budenstadt auf dem Rummelplatz aus?
3. Was lockte die Jungen am Rummelplatz an?
4. Erzählen Sie über die Bekanntschaft des Jungen mit einem der drei Mädchen und die Fahrt mit der Geisterbahn.
5. Womit endete diese Geschichte?
6. Wie benahmen sich Jungen und Mädchen auf dem Rummelplatz?
7. In welchem Alter waren die handelnden Personen?
8. Wie verstehen Sie den Satz: „... wir waren wie Kinder - nein, es war doch nicht mehr so“.

IV. Übungen zum freien Sprechen:

1. Waren Sie einmal auf dem Rummelplatz? Welchen Eindruck hat alles, was Sie gesehen haben, auf Sie gemacht?
2. Welche Zeichen des Heranwachsens der Jungen kann man in der Kurzgeschichte „Auf dem Rummelplatz“ finden?
3. Welche Gefühle und Empfindungen haben die Kinder in diesem Alter? Haben die Erwachsenen oft Verständnis für ihre Wünsche?

**Lebenslauf und Schaffen von Günter Grass
(S. 35-37)**

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortverbindungen:

- a) Der Lebenslauf: als Sohn polnisch-deutscher Eltern in Danzig geboren werden, den Kriegsdienst haben, in verschiedenen Berufen tätig sein, Grafik und Bildhauerei studieren, in Paris leben.
- b) Das Schaffen: der 1959 gedruckte Roman „Die Blechtrommel“, der Erfolg, die historischen Vorgänge, der Alltag der Kleinbürgerumwelt, beobachten, die Heimatstadt, zum Schauplatz des Erzählens machen, sich mit den Gegenwartsproblemen auseinandersetzen, ein großes Aufsehen und das Interesse rufen, politische Artikel,

literaturkritische und künstlerische Essays schreiben, mit mehreren deutschen und internationalen Preisen auszeichnen, es handelt sich um, die Handlung spielt.

2. Beachten Sie die Rektion der Verben:

Akk. an D. studieren, Akk. beobachten, sich mit D. auseinandersetzen, Akk. mit D. auszeichnen

3. Antworten Sie auf die Fragen:

a) Wann und wo wurde Günter Grass geboren?

b) Was machte er in den Jahren 1944-45?

c) In welchen Berufen war er nach dem Krieg tätig?

d) Was studierte G. Grass an den Kunsthochschulen in Düsseldorf und Westberlin?

e) Wann lebte er in Paris?

f) Wie heißt sein Roman, der 1959 gedruckt wurde und einen großen Erfolg hatte?

g) Welche Stadt wurde zum Schauplatz des Erzählens in seinen Werken?

h) Mit welchen Problemen setzt sich G. Grass in seinen Romanen aus?

i) Rufen seine Werke ein großes Aufsehen und das Interesse der Leser?

j) Worum handelt es sich in seinen Erzählungen „Die Linkshänder“ und „Studienrat Brunies“?

4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von Günter Grass.

Günter Grass. Die Linkshänder.

Pensum 5.

(S. 38-44)

I. **Aktiver Wortschatz:** verletzen, harmlos, das Wochenendhäuschen, der Verein (einen Verein gründen), stolz sein (R.), das Gefühl (Pl.), ohne (mit) Neugierde, einseitig, zur Sitte werden, eines Tages, das Versprechen halten, das Vorhaben, das Verhältnis zu (Pl.), Klarheit bekommen, zu Boden fallen.

II. Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:

1. Beachten Sie die Rektion der Verben, führen Sie die Beispiele an:
beobachten, zweifeln, beitragen, gleichen, anblicken,
sich erinnern, sich freuen, sich verlassen.
2. Nennen Sie a) die Synonyme b) die Antonyme zu:
 ähnlich der Rechthändler diskret
 aussehen geschickt begreiflich
 geschehen erwünscht das Mißtrauen
 die Absicht empfindlich trennen
3. Finden Sie im Wörterbuch die Bedeutungen des Verbs „versagen“. Welche Bedeutung hat es im Text?
4. Lesen Sie die Wortgruppen und bestimmen Sie die Funktion der Partizipien. Nennen Sie die Infinitivform und übersetzen Sie:
sorgfältig gereinigte Pistolen, jedes unerwünschte Ohr,
den warmglänzenden Kommoden, der unerwünschte Augenzeuge,
den gutbetzahlten Beruf, mit den in vielen Büchern
beschriebenen Problemen, auf allen reichgedeckten
Tischen.
5. Schreiben Sie einige Beispiele mit den Modalverben dürfen, können, sollen, wollen aus dem Text heraus, konjugieren Sie diese Modalverben im Präsens.
6. Welche Wörter und Wortgruppen kann man gebrauchen, um die Lage der Linkshänder und ihren Gemütszustand zu beschreiben?
7. Setzen Sie die Reihe fort:
die Hand - die Hand geben, ... der Verein - ...
greifen - ... der Ring - ...
sich erinnern - ... zweifeln - ...
8. Welche Verben fehlen hier? Welche Bedeutungen haben die Präfixe:
Zudem haben wir, etwa vor einer halben Stunde, die Pistolen auseinandergenommen, gereinigt, wieder ..., ... und entsichert. So verbinden wir nun gemeinsam und zwanglos eigens für uns erfundene Gesellschaftsspiele mit Geschicklichkeitsproblemen wie: Rechts einfädeln, ..., ... und zucknöpfen.

III. Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:

1. Beschreiben Sie das Vorhaben der Linkshänder.
2. Charakterisieren Sie die handelnden Personen.
3. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Warum haben die Linkshänder einen Verein gegründet?
 - b) Was war das Ziel dieses Vereins?
 - c) Wie fühlten sich die Linkshänder im Elternhaus, in der Schule, beim Militär, unter den Verwandten?
 - d) Wie nannten sich die Linkshänder? Welche Gedanken hatte der Hauptheld dazu?
 - e) Welchen Platz nahmen „die Einseitigen“ in der Gesellschaft?
4. Erzählen Sie über die Ringsgeschichte.
5. Warum haben sich die Freunde dafür entschieden, einander die linke Hand zu verletzen?
6. Stellen Sie die Gliederung auf.
7. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. Übungen zum freien Sprechen:

1. Gibt es in Ihrer Umwelt Linkshänder? Unterscheiden Sie sich von den anderen Mitmenschen? Wodurch?
2. Meinen Sie auch, daß das Leben der Linkshänder in der Gesellschaft sehr kompliziert ist? Woran liegt das?
3. Was würden Sie tun, um den Linkshändern zu helfen?

Günter Grass. Studienrat Brunies.

Pensum 6.

(S. 44-51)

I. Aktiver Wortschatz: einen Vortrag (Vorträge) halten, durch den Kopf gehen, ernsthaft, die Phantasie (füttern, besitzen), vitaminarm, es handelt sich um Akk., unterwegs sein, peinlich, die Anzeige (Pl.) machen (erstatten), sich zurückhalten (3 G-f), die Süßigkeit (Pl.), die Gewohnheit (Pl.), es geht um Akk., j-m ins Ohr flüstern, auf die Knie gehen (Syn.).

II. Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:

1. Illustrieren Sie durch die Beispiele die Rektion der Verben:

ausbilden, unterrichten, verteilen, schmecken, anzeigen, anschwärzen, mißachten, gönnen

2. Übersetzen Sie die Verben: entfallen - einfallen - auffallen. Merken Sie sich die Bedeutungen und führen sie Beispiele an.
3. Schreiben Sie aus dem Text Adjektive heraus, mit deren Hilfe man handelnde Personen charakterisieren kann
4. Welchen Geschlechts sind die Substantivierungen: Durchhalten, Saugen, Sückeln, Saftziehen, Verteilen, Zittern, Bedauern, Kopfwiegen? Wie werden sie gebildet? Welche Bedeutung haben Sie?

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:**

1. Beschreiben Sie die Zeit und den Handlungsort.
2. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Wer besuchte die Schule ab und zu? Zu welchem Thema hat man die Vorträge gehalten?
 - b) Welche Fragen stellte Studienrat an die Ritterkreuzträger? Wie charakterisierte das ihn?
 - c) Wie unterrichtete der Studienrat seine Schüler? Wie fanden die Schüler, die Phantasie besaßen, seine Aufsatzthemen?
3. Erzählen Sie über die Geschichte mit den Cebiontabletten und die krankhafte Gewohnheit des Studienrats, die Süßigkeiten zu lutschen.
4. Erweitern Sie die Aussagen:
 - a) Studienrat Brunies wurde von einem Herrn in Zivil hereineführt.
 - b) Während gefragt und geantwortet wurde, fiel mir auf, wie töricht und hilflos Studienrat Brunies seine Rocktaschen durchwühlte.
 - c) Brunies wehrte sich nicht.
 - d) Auf einmal sagten alle: Es war Freimaurer.
5. Finden Sie im Text Beweise dafür, daß der Studienrat die nationalsozialistische Wirklichkeit nicht begrüßte.
6. Stellen Sie die Gliederung auf.
7. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Wie meinen Sie: Ist das Schicksal von Brunies tragisch? Warum?

2. Wie schätzen Sie seine Abhängigkeit von Süßigkeiten, seine Unterrichtsmethode und seine Lebensauffassung ein?
3. Ist Ihnen die Gestalt des Studienrats sympatisch?

**Lebenslauf und Schaffen von Max von der Grün.
(S. 52-53)**

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:

- a) Der Lebenslauf: in der Familie eines Schusters geboren sein, blutjung, zur Wehrmacht einberufen sein, in die amerikanische Kriegsgefangenschaft geraten, die Maurerlehre abschließen, als Bauarbeiter arbeiten, im Ruhrbergbau arbeiten, als freischaffender Schriftsteller leben.
- b) Das Schaffen: die literarische Tätigkeit beginnen, die öffentliche Resonanz finden, autobiographische Erlebnisse, ein wichtiges Genre im Schaffen, das literarische Portrait, den sozialen Problemen der Arbeiterwelt treu bleiben, die Handlung spielt, wahrheitsgetreu, schildern.

2. Beachten Sie die Rektion:

in Akk. geraten, als N. arbeiten, als N. leben, D. treu bleiben

3. Antworten Sie auf die Fragen:

- a) Wann und wo ist Max von der Grün geboren?
- b) In welcher Familie wuchs er auf?
- c) Wann war er zur Wehrmacht einberufen?
- d) Was passierte 1944?
- e) Womit beschäftigte sich Max von der Grün nach seiner Heimkehr?
- f) Wann begann die literarische Tätigkeit des Schriftstellers?
- g) Welche Romane des Autors fanden die öffentliche Resonanz?
- h) Was für ein Genre ist ein wichtiges Genre im Schaffen Max von der Grün? Welchen Problemen bleibt er treu?
- i) Welchem Thema ist die Erzählung „Der Betriebsrat“ gewidmet?

4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen Max von der Grüns.

Max von der Grün. Der Betriebsrat.

Pensum 7.

(S. 54-61)

I. **Aktiver Wortschatz:** bereits, passieren (Syn.), das Opfer (Pl.), auf keinen Fall, vernünftig, ärgerlich sein, heutzutage, in Ordnung bringen, das Alter (erreichen), ahnungslos, von Anfang an, die Verwandtschaft, Bescheid geben, die Schwägerin, schweißnaß sein, menschenleer

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Illustrieren Sie die Rektion der Verben durch die Beispiele aus dem Text:

sich gewöhnen, gehören, benachrichtigen, versaümen, warten, sich auskennen, riechen, zugehen.

2. Erklären Sie die Bedeutung der Wortgruppen:

mit dem Kopf durch die Wand wollen, in den Tag leben, in die richtigen Hände kommen, sich heiser schreien, bundesligareif

3. Übersetzen Sie ins Russische:

1) Aber jetzt ist man kaputt.

2) Mir ist schon wieder angst...

3) Muß wahnsinnig interessant sein...

4) Was ist nun wirklich passiert?

5) Weil die Herren nicht begreifen wollen, daß ein Mensch mehr wert ist als eine Tonne Kohlen?

4. Suchen Sie die Entsprechungen aus dem Text heraus für:

geschehen, der Bergmann, trostlos, gleichgültig, versaümen, sich interessieren für etw., eilig.

5. Schreiben Sie aus dem Pensum die man-Sätze, übersetzen Sie sie ins Russische, merken Sie sich die Form des Verbs.

6. Bestimmen Sie die Zeitformen der Verben in den Sätzen:

1) Von dem Unglück wußten die Menschen in der Stadt bereits.

2) In der Welt verändert sich täglich so viel.

- 3) Ich werde gehen.
- 4) Jetzt hat das Spiel angefangen.
- 5) Das Bussardpaar war verschwunden.

III. Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:

1. Erzählen Sie darüber, was einmal im Bergwerk passierte.
2. Beschreiben Sie Haugk. Wie meinen Sie: War das eine glückliche Familie? War der Vater auf seinen Sohn stolz?
3. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Warum hat sich der Betriebsrat für den Weg zu den Haugks gemeldet? Fiel es ihm schwer, sich dafür zu entscheiden?
 - b) Worüber haben Brinkhoff und der alte Mann gesprochen?
 - c) Welcher Gedanke verfolgte den Betriebsrat während des Gesprächs?
 - d) Wie reagierte der Vater auf die Meldung des Betriebsrats?
 - e) Was soll der letzte Absatz bedeuten, der mit den Worten beginnt: „Mein Gott, was sind das für Menschen, ...“
4. Stellen Sie eine Gliederung auf.
5. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. Übungen zum freien Sprechen:

1. Kommentieren Sie die Worte: „Warum sich groß erregen über drei Arbeiter, die der Berg erschlagen hat. In der Welt verändert sich täglich so viel, ganze Länder werden erschüttert, Städte zum Einsturz gebracht. Flüsse treten über ihre Ufer, Berge speien Feuer und Schwefel; warum sich dann erregen über drei Männer, die weiter nichts als das Opfer ihres Berufes wurden?“ Wie empfinden Sie das?
2. Der Betriebsrat hat mit der traurigen Botschaft gezögert. Hat er richtig gehandelt, oder mußte er die Wahrheit gleich sagen? Äußern Sie sich dazu.

**Lebenslauf und Schaffen von Marie Luise Kaschnitz
(S. 62-63)**

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:
 - a) Der Lebenslauf: als Tochter eines Offiziers aufwachsen, das Lyzeum besuchen, den Buchhändlerberuf erlernen,

heiraten, begleiten, die Studienreisen durch Italien, Griechenland, Nordafrika und die Türkei, einen Einfluß auf das Schaffen ausüben, als freie Schriftstellerin leben.

b) Das Schaffen: mit den Literaturpreisen auszeichnen, in die deutsche Literatur eingehen, bekannt sein, sich im Mittelpunkt der Betrachtung befinden, den inhaltlichen Knotenpunkt des Werks bilden, in verhaltendem Ton schreiben, über die Probleme nachdenken.

2. Beachten Sie die Rektion der Verben:

Akk. heiraten, Akk. begleiten, Akk. mit D. auszeichnen, über Akk. nachdenken

3. Antworten Sie auf die Fragen:

a) Wann lebte Marie Luise Kaschnitz?

b) In welcher Familie wuchs sie auf?

c) Wen begleitete sie auf den Studienreisen durch Italien, Griechenland, Nordafrika und die Türkei?

d) Was übte einen großen Einfluß auf ihr Schaffen aus?

e) Wo lebte Marie Luise Kaschnitz seit 1941 als freie Schriftstellerin?

f) Warum wurde die Schriftstellerin mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet?

g) Wodurch wurde sie in der deutschen Literatur bekannt?

h) Wer befindet sich im Mittelpunkt ihrer Betrachtung?

i) Welchen Themen sind ihre Kurzerzählungen „Schneesmelze“ und „Eisbären“ gewidmet? Worüber läßt das Erzählte den Leser nachdenken?

4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von Marie Luise Kaschnitz.

Marie Luise Kaschnitz. Schneesmelze.

Pensum 8.

(S. 64-74)

I. **Aktiver Wortschatz:** das Mietshaus, altmodisch, schmelzen (3 G-f), es dämmert, die Arbeit verrichten (Syn.), in Ohnmacht fallen, ein Kind annehmen, das (die) Weihnachten, liebhaben (R.), Angst haben (R.), die Elektrische (Syn.),

gelingen (3 G-f, Ant.), die Brille aufsetzen, gleichgültig (Syn.), es tut ihm leid.

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Wie ist die Rektion der Verben: zunicken, horchen, sich fürchten, ansehen, sich erinnern, anrufen, angrinsen, anlächeln, andrehen.

Demonstrieren Sie die Rektion mit Hilfe der Beispiele aus dem Text. Welche Bedeutungen hat das Präfix „an-“?

2. Nennen Sie Antonyme zu:

modern, von außen, öffnen, das Licht andrehen, munter aussehen, schuldig sein, die Augen zumachen.

3. Schreiben Sie aus dem Text Fragesätze ohne Fragewort heraus. Wie ist die Wortfolge in den Fragesätzen?

4. Vollenden Sie die Sätze, bestimmen Sie das Geschlecht der Substantive. Warum fehlt hier der Artikel?

1) Auch die Zimmer waren hell und freundlich, ..., Nußbaumtisch mit ...

2) Sie nahm aus dem Kühlschrank eine Platte mit ...

3) ...wobei sie sich bemühte, so wenig ...

4) Ich aber, las er langsam und schwerfällig, erblickte ihn ...

5. Welche Ländernamen werden im Text erwähnt? Welche Präpositionen werden mit den Ländernamen im Dativ und im Akkusativ gebraucht?

Wo?

Wohin?

6. Übersetzen Sie ins Russische. Machen Sie dann die Rückübersetzung.

1) Du bist zu ängstlich?

2) Was steht in der Zeitung?

3) Ich begreife dich nicht.

4) Ich bin ganz sicher.

5) Wir haben ihm nur Gutes getan.

6) Wir haben einen Fehler gemacht.

7) Du machst mich verrückt.

8) Er hat niemanden liebgehabt, aber er hat einmal Schulz bei uns gesucht.

9) Wenn der Vogel Hunger hat, kommt er in den Käfig zurück.

10) Er hatte kein Herz.

11) Man weiß von keinem Menschen, was in ihm steckt.

12) Das hat doch (k)einen Sinn.

III. Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:

1. Beschreiben Sie die handelnden Personen und ihren Kummer.

2. Antworten Sie auf die Fragen:

a) Welches Wetter war draußen, als der Mann von der Arbeit heimkehrte?

b) Womit beschäftigte sich die Frau an diesem Abend?

c) Von wem haben die Eheleute gesprochen?

d) Was haben Sie aus dem Gespräch von Mann und Frau über ihren adoptierten Sohn erfahren?

e) Wie war die Atmosphäre im Haus?

f) Warum haben die Leute das Licht angedreht und die Wohnungstür aufgeschlossen?

3. Versuchen Sie die Ereignisse im Namen des adoptierten Sohnes darzustellen.

4. Stellen Sie die Gliederung auf.

5. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. Übungen zum freien Sprechen:

1. Warum hat Marie Luise Kaschnitz die Geschichte „Schneesmelze“ genannt?

2. Welchen Eindruck hat auf Sie das Schicksal des Jungen gemacht?

3. Sind Sie mit der Meinung des Mannes einverstanden: „Warum willst du es durchaus wissen? Jeder Mensch ist schuldig und nicht schuldig, darüber nachzudenken hat keinen Zweck.“?

Marie Luise Kaschnitz. Eisbären.

Pensum 9.

(S. 74-84)

I. Aktiver Wortschatz: der Schlüssel (Pl.), erschöpft (Syn.), vergeblich, die Gewohnheit (Pl.), die Absicht haben, den Entschluß fassen, auf der Hut sein, das Gefühl (Pl.), die Wahrheit wissen, vor Kälte zittern, j-n (aus Liebe) heiraten, eintönig, die Hoffnung (W-f), im Stich lassen.

II. Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:

1. Demonstrieren Sie die Rektion der Verben:
sich wundern, vorhaben, sich ärgern, kennenlernen, sich erinnern, sich gewöhnen, begegnen, anschauen, riechen.
2. Was Gemeinsames haben diese Sätze? Erklären Sie den Gebrauch des Infinitivs mit oder ohne zu.
 - 1) Darum beschloß sie, trotz ihrer großen Angst, Licht zu machen und nachzusehen, wer da war.
 - 2) Sie ließ ihre Hand sinken und richtete sich ein wenig im Bett auf.
 - 3) Wovon wollen wir sprechen, fragte sie.
 - 4) ...daß er die Absicht hatte, noch einmal fortzugehen, oder daß er getrunken hatte und nicht mehr imstande war, einen vernünftigen Entschluß zu fassen.
 - 5) Damals habe ich angefangen zu leben, sagte die Frau.
3. „haben“ oder „sein“? Setzen Sie das passende Hilfsverb ein:
 - 1) Sie ... schon geschlafen und ... erst von diesem Geräusch aufgewacht.
 - 2) Er ... sich auf den Stuhl neben der Türe gesetzt.
 - 3) Die Eisbären ... von ihren Felsen ins Wasser geglitten und ... nach den Fischen getaucht.
 - 4) Ich ... dich beobachtet.
 - 5) Ich ... dich damals nach Hause gebracht.
 - 6) Du ... aber jedes Mal den Kopf geschüttelt.
 - 7) Ich ... mit ihm spazierengegangen.
 - 8) Wir .. ihm einmal begegnet.
4. Lesen Sie den Absatz auf Seiten 79-80 richtig phonetisch vor (von „Wir sind, sagte ihr Mann zum drittenmal, ...“ bis „Erinnerst du dich daran?“). Machen Sie eine literarische Übersetzung.
5. Wie heißt es auf deutsch:
беспрестанно, в темноте, дыхание позднего лета в воздухе, наступило утро, из любви, очертания комнаты, очертания его фигуры, сдавленным голосом, с проблеском надежды в голосе.
6. Deklinieren Sie das Wort „Eisbär“. Zu welchem Deklinationstyp gehört dieses Wort?
7. Wie ist die Singularform von:

mit ihren Blicken, die dicken blauen Vorhänge, die Kissen, fünf Jahre, ihre Hände, nach den Fischen, auf ihren Ästen, ein paar Späße, auf diesen Spaziergängen, hinter seinen Worten, in allen Wohnungen, zwischen den Männern.

In welchem Kasus stehen diese Substantive?

III. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Welchem Thema ist diese Kurzerzählung gewidmet? Wer von den Hauptpersonen wird mit einem Eisbären verglichen? Warum?
2. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Wo haben sich die Eheleute kennengelernt?
 - b) Wie geschah das?
 - c) Warum ist der Mann der Frau gerade an den Eisbären begegnet?
 - d) Hat die Frau Walter aus Liebe geheiratet? Beschreiben Sie die Spaziergänge der Verliebten.
 - e) Welche Gefühle hatte die Frau in der Nacht, als sie das Gespräch führte?
 - f) Was passierte in dieser Nacht in Wirklichkeit?
3. Erzählen Sie über diese Liebesgeschichte.
4. Stellen Sie die Gliederung auf.
5. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Wie finden Sie die Worte: „... daß eine Liebe erwachen und jeden Tag wachsen kann, während eine andere abstirbt...“ Stimmen Sie zu?
2. Wie können Sie die Unruhe der Frau erklären?

Lebenslauf und Schaffen von Wolfgang Koeppen (S. 83-85)

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:
 - a) Der Lebenslauf: die Kindheit und Jugend, der Schiffskoch, die Fahrten mit einem Dampfer unternehmen, als Dramaturg und Hilfsregisseur arbeiten, nach Berlin gehen, nach Italien, Holland und Frankreich reisen, die Zeit der Nazi Herrschaft in Berlin und München erleben.

- b) Das Schaffen: kleine Reportagen publizieren, erscheinen, veröffentlichen, schildern, eine scharfe Satire über das politische Leben in Bonn, auf Auslandsreise gehen, die Reisebücher, Essays und Rezensionen zeitlebens schreiben, einmalig.
2. Antworten Sie auf die Fragen:
- a) Mit welcher Stadt in Deutschland sind die Kindheit und Jugend von Wolfgang Koeppen verbunden?
 - b) Wann unternimmt er zwei Fahrten mit einem Dampfer nach Hamburg?
 - c) Wo arbeitet er später neben dem Studium?
 - d) Wohin reist er in den Jahren 1934-1938?
 - e) Wo verlebt er die Zeit der Nazierrschaft?
 - f) Wie heißen seine bedeutendsten Werke? Wovon ist die Rede?
 - g) Was veröffentlichte der Autor nach den Auslandsreisen?
 - h) Was bildete eine besondere Richtung im Schaffen W.Koeppens?
 - i) Wovon ist die Rede in seinen Erzählungen „Joans tausend Gesichter“ und „Ein Heizer wird toll“? Warum sind sie in ihrer Art einmalig?
3. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von Wolfgang Koeppen.

Wolfgang Koeppen. Joans tausend Gesichter.

Pensum 10.

(S. 86-90)

I. **Aktiver Wortschatz:** der Händler (W-f), bestürzt, gegen Abend, flüchtig (W-f), der Kunde (Pl.), das Schaufenster (Pl.), zum Beruf werden, das Atelier (Pl.), unbegreiflich, die Möglichkeit (Pl.), sich über Akk. Gedanken machen, ernst, der Verbrecher (Pl.), bestechen (3 G-f), das Gemälde (Pl.).

II. Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:

1. Wie ist die Rektion der Verben:

sich begeben, sich bemühen, besitzen, halten, sich erinnern, bekümmern, erschrecken, sich vorbereiten.

Führen Sie einige Beispiele an.

2. Welche Bedeutungen haben die Wörter:

aufnehmen, entwickeln, der Zug

Nennen Sie die Wortgruppen aus dem Pensum, in denen diese Wörter vorkommen.

3. Finden Sie die Synonyme zu:

der Kaufmann

der Photoapparat

der Käufer

passieren

die Einsamkeit

photographieren

das Photo

das Resultat

4. Wie sind die Singularformen der Substantive:

Kartengrüße, Gewohnheiten, Kunden, Sportgeräte, Arme, Hände, Aufnahmen, Geschäfte, Kameras, Filme, Lampen, Bilder, Museen, Zeitungen, Bücher.

5. Schreiben Sie aus dem Text Wörter und Wortgruppen heraus, um:

a) das Äußere eines Menschen zu beschreiben;

b) über die Arbeit eines Photographen oder eines Photohändlers zu erzählen.

6. Lesen Sie den letzten Absatz des Pensums (S. 90) vor. Übersetzen Sie ihn ins Russische.

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:**

1. Erzählen Sie über die Familie des Photohändlers.

2. Antworten Sie auf die Fragen:

a) Liebt der Photohändler seinen Beruf? Was machte er morgens in seinem Photogeschäft?

b) Mit welcher Bitte kam einmal ein Kunde in seinen Laden? Warum wollte er Joan unbedingt in einem Laden, aber nicht in einem Atelier aufnehmen lassen?

c) Welchen Eindruck machte Joan auf den Photohändler vor und nach dem Photographieren, als er die Filme entwickelte?

d) Wie veränderte dieser unerwartete Besuch das Leben des Photohändlers?

e) Finden Sie die Sätze im Text, in denen der Ich-Erzähler erklärt, warum er die Frau zu verfolgen begann.

f) Erweitern Sie die Aussage: Im Laufe eines Jahres war Joan keinen Tag ohne mich.

g) Hat es dem Photohändler gelungen, das Bild von Joan zu machen?

3. Stellen Sie die Gliederung auf.

4. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Wie schätzen Sie das Streben des Photohändlers ein, Joans Bilder zu machen?

2. Warum hat der Autor seine Kurzgeschichte „Joans tausend Gesichter“ betitelt?

Wolfgang Koeppen. Ein Heizer wird toll.

Pensum 11.

(S. 90-93)

I. **Aktiver Wortschatz:** der Dampfer (Pl.), der Hafen (Pl.), mit Recht, einsam, unter Lebensgefahr, an Bord, toll (Syn.), das Verlangen nach D. (nach Liebe) haben, häßlich, hoffnungslos (Ant.), der Kapitän (Pl.), die Seeleute (Sing.), das Gesetz (Pl.), gültig.

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Schreiben Sie aus dem Text die Sätze mit den Verben heraus:

umbringen, fürchten, sich überzeugen, glauben, anschauen, pflegen, gehören, achten

Wie ist die Rektion der Verben?

2. Wie sind die Synonyme zu:

der Dampfer	für j-n sorgen
die Besatzung	schwer arbeiten
töten	verrückt

3. Übersetzen Sie ins Deutsche:

судовладелец	кок
экипаж	капитан
юнга	штурман
рулевой	офицер
машинист	камбуз (судовая кухня)
кочегар	капитанский мостик

Welche Wörter und Wortgruppen braucht man, um die Arbeit der Besatzung an Bord des Schiffes zu beschreiben?

4. Schreiben Sie aus dem Pensum alle geographischen Namen heraus, erklären Sie den Gebrauch des Artikels bei Eigennamen.
5. Bestimmen Sie die Deklinationsart der Adjektive in den Wortgruppen:
diese unglaubliche Geschichte, nach einem holländischen Hafen, auf deutschen Schiffen, einen treuen Freund, in den nächsten Hafen
6. Stellen Sie eine Wortschatzliste zusammen, um das Äußere und die Charakterzüge eines Menschen zu beschreiben. Gebrauchen Sie den Text dazu.
7. Wie übersetzen Sie die Partizipien, die auf Seite 91 vorkommen? Welche Funktion haben sie in den Sätzen?

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:**

1. Erzählen Sie über den Dampfer und die Verhältnisse auf dem Schiff.
2. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Wie war das Wetter der Nacht, als der Dampfer einsam durch die Nacht stampfte?
 - b) Womit beschäftigte sich der größte Teil der Mannschaft?
 - c) Was erzählte der Rudergänger den Seeleuten?
 - d) Wie war Wilm dem Charakter und dem Äußeren nach?
 - e) Warum war er Zielscheibe aller Witze überall? Haben Sie Mitleid mit ihm?
 - f) Was für ein Verlangen hatte dieser Mann? Hat er einen treuen Freund auf dem Schiff gefunden?
 - g) Warum kam der Heizer auf den Gedanken, sich an dem Kapitän, den Steuerleuten und Maschinisten zu rächen?
3. Mit welchen Worten wandte sich Wilm an die Mannschaft? Was passierte danach?
4. Konnten die Seeleute das Opfer von Wilm annehmen? Warum?
5. Stellen Sie die Gliederung auf.
6. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Schätzen Sie das Opfer von Wilm an.
2. Welche Gründe ließen Wilm so zu handeln?
3. Passiert (es) im Leben oft, daß die Menschen, die kein attraktives Äußere haben, unglücklich sind und kein Verständnis bei den Mitmenschen haben?

Lebenslauf und Schaffen von Siegfried Lenz (S.94-95)

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:
 - a) Der Lebenslauf: der Schriftsteller, zur Marine einziehen, Anglistik und Literatur-geschichte studieren, der Feuilletonredakteur, als freischaffender Schriftsteller leben.
 - b) Das Schaffen: umfangreich, in viele Sprachen übersetzen, symbolisieren, zugrunde liegen, humorvoll, ironisch, bildhaft, ausdrucksvoll, die Beschreibung, zum Nachdenken bringen, die Geschehnisse, zeugen, entnehmen, die Begebenheiten aus dem Leben, der ich-Erzähler, über die Ereignisse berichten.
2. Beachten Sie die Rektion:

D. zugrunde liegen, Akk. zum Nachdenken bringen, Akk. beobachten, von D. zeugen, D. entnehmen, über Akk. berichten
3. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Wann und wo wurde Siegfried Lenz geboren?
 - b) Womit beschäftigte er sich in den ersten Nachkriegsjahren?
 - c) Wo lebt er? Welchen Beruf hat er?
 - d) Wie heißen seine bekannten Werke?
 - e) Welcher Roman war sein großer Erfolg? Warum?
 - f) Welchen Charakter tragen viele Erzählungen von S.Lenz?
 - g) Wen bringt der Autor zum Nachdenken? Wie? Auf welche Weise?
 - h) Worum handelt es sich in den Kurzerzählungen „Ein Haus aus lauter Liebe“ und „Duell in kurzem Schafspelz“?
4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von Siegfried Lenz.

**Siegfried Lenz. Ein Haus aus lauter Liebe.
Pensum 12.
(S.96-103)**

I. **Aktiver Wortschatz:** das Geräusch, feindselig, flüstern (3 G-f), schwerfallen (3 G-f), Vertrauen haben (zu D.), der Schmerz (Pl.), die Gläubigkeit, auf einmal, die Klage (W-f), entdecken (3 G-f), behutsam, Schritt für Schritt, Besuch haben, vertragen (3 G-f), unterwegs sein, aufrichtig, nach einer Weile.

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Demonstrieren Sie die Rektion der Verben:

achtgeben, denken, anblicken, anvertrauen, blättern, horchen, sich abfinden, einschenken.

2. Übersetzen Sie ins Deutsche, erklären Sie das Fehlen des Artikels:

в спешке
с дружелюбным беспокойством
гонимый нетерпением и любовью
охваченный счастьем
из вежливости

3. Ordnen Sie die Wörter, um den Mann, seine Frau, seinen Vater charakterisieren zu können; gebrauchen sie sie mit den Substantiven:

unrasiert	fleischig	dünn	schmalstirnig
blond	gerötet	kräftig	untersetzt
freundlich	dünn	jung	behaart
		verworren	gütig

(Stimme, Finger, Gesicht, Handrücken, übergeschminkt, Haar, Augen, Lächeln)

4. Setzen Sie die Endungen der Adjektive ein:

1) Es war ein neu... strohgedeckt... Haus.

2) Die klein... Fenster waren vergittert.

3) Ich habe voll... Vertrauen zu Ihnen.

4) Jetzt hörte ich eine Männerstimme, keine gütig... Stimme.

5) Er hatte ein unrasiert... Gesicht.

6) Er legte die kurz... fleischig... Hand auf meinen Arm.

5. Was ist falsch? Welche Regel ist hier gültig?

- 1) Ich hörte die gütige Stimme zu flüstern.
 - 2) Wir bringen es nicht übers Herz, die Kinder abends lassen.
 - 3) Von mir aus können Sie länger zu bleiben.
 - 4) Ich glaube seine Trauer über die Trennung zu verspüren.
 - 5) Ich sah die Scheinwerfer zu wandern.
 - 6) Jemand versuchte, die Tür gewaltsam öffnen.
 - 7) Er begann seine Hände reiben.
 - 8) Ohne den Inhalt prüfen, entkorkte er die Flasche.
 - 9) Er forderte mich auf, mit ihm trinken.
6. Lesen Sie die Beschreibung des Hauses (S.96) richtig phonetisch vor. Machen Sie eine Übersetzung.

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:.**

1. Beschreiben Sie die Familienmitglieder.
2. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Welchen Eindruck machte der Hausherr auf den Studenten?
 - b) Auf wen mußte der Student achtgeben? Warum?
 - c) Warum kam der Mann gleich wieder zurück, nachdem die Eheleute das Haus verlassen hatten?
 - d) Was für eine Überraschung erwartete den Studenten?
3. Erzählen Sie über die Geschichte mit dem alten Mann.
4. Charakterisieren Sie die wahren Verhältnisse im Hause.
5. Stellen Sie die Gliederung auf.
6. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Was meinen Sie: Entspricht der Titel „Ein Haus aus lauter Liebe“ dem Inhalt?
2. Mit wem von den Hauptpersonen haben Sie Mitleid?
3. Schätzen Sie das Verhalten des Mannes zu seinem Vater ein. Würden Sie auch so handeln?

Siegfried Lenz. Duell in kurzem Schafspelz.

Pensum 13.

(S.103-108)

- I. **Aktiver Wortschatz:** ernsthaft, der Eindruck (einen Eindruck machen), der Reichtum (Pl.), das Mißgeschick (Syn.), verschonen, ewig, Honig produzieren, das Pferd

(Pl.), anspannen, plaudern (ins Plaudern verfallen), die Wette gewinnen, die Zeit vertreiben, die Geduld, nachgeben, gelegentlich.

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Wie ist die Rektion der Verben:

bekümmern, wetten, besiegen, vorbeifahren, ankommen, respektieren? Führen Sie Beispiele an.

2. Übersetzen Sie die Partizipien und bestimmen Sie die Funktion der Partizipien als Satzglieder:

der bevorstehende Reichtum; er tat es schweigend...; ...drückte er dem Leidenden die Hand...; Hugo Zappka überlegte angestrengt...; triumphierend warf er die Kärtchen in seinen Ledersack; für das unerwünschte Geld; die Wege sind hübsch verlassen; die Herren saßen so, singend und lesend.

3. Suchen Sie aus dem Text die Sätze heraus, die folgenderweise beginnen:

1) Als der Tag, an dem der Reichtum...

2) Hugo Zappka, in Trauer verbunden, ...

3) Stanislaw Griegull, gibt es kein größeres Glück...

4) Stanislaw Griegull, nachdem er...

5) Und nachdem sie alles erfahren hatten...

Übersetzen Sie die Sätze. Nennen Sie die Konjunktionen und die Zeitformen der Verben im Hauptsatz und Nebensatz. Sind alle Nebensätze Temporalsätze?

4. Lesen Sie den Absatz (S.107), in dem verschiedene Nahrungsmittel erwähnt werden. Wie heißen sie auf russisch? Welche Singularformen haben sie?

5. Welche Verben und Wortverbindungen werden von „fahren“ gebildet? Gibt es Beispiele im Text?

6. Kennen Sie sich in den Tiernamen gut aus?

заяц, косуля, лошадь, коза, пчела

7. Was kann man mit dem Geld machen? Finden Sie die Antwort im Text.

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:.**

1. Antworten Sie auf die Fragen:

a) Woher kam der Reichtum zu Stanislaw Griegull? Wie hat er darauf reagiert, daß er den Reichtum bekam? Wurde er glücklich?

- b) Worüber haben der Briefträger und S.Griegull gesprochen?
- c) Was für einen Rat gab dem Leidenden der Briefträger?
- d) Wozu hat Stanislaw Griegull ein altes Pferd gekauft?
- e) Wem war er auf dem schmalen Waldweg begegnet?
- f) Warum wollte keiner von beiden Männern nachgeben?
- g) Wer hat ihnen etwas zum Essen gebracht?
- h) Wie benahmen sich beide im Wald?
- i) Wer hat in diesem Streit gewonnen?

2. Stellen Sie die Gliederung auf.

3. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

- 1. Warum hat der Autor diese Kurzerzählung „Duell in kurzem Schafspelz“ betitelt?
- 2. Stellen Sie sich vor: Sie haben viel Geld gewonnen. Wofür würden Sie das Geld ausgeben? Würden Sie diesen Gewinn auch als ein Mißgeschick aufnehmen?

Lebenslauf und Schaffen von Angelika Mechtel (S.109-110)

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:

- a) Der Lebenslauf: als Tochter eines Journalisten und einer Schauspielerin geboren werden, ..., in München, ... aufwachsen, die literarische Tätigkeit beginnen, Hilfsarbeiterin bei der Bahnpost und in der Fabrik, Bekanntschaft machen, beitreten, als freie Schriftstellerin leben.
- b) Das Schaffen: vielseitig, die Sympatie mit leidenden und sensiblen Menschen, die Probleme der Jugendlichen aufwerfen, die Schicksale der Frauen behandeln, erzählen, Bücher für Kinder und Jugendliche, einen Platz im Schaffen einnehmen, Individualität verleihen.

2. Beachten Sie die Rektion:

- D. beitreten, Akk. behandeln, Akk., über Akk. erzählen,
- D. Individualität verleihen

3. Antworten Sie auf die Fragen:

- a) Wann und in welcher Familie wurde Angelika Mechtel geboren?
 - b) Wo wuchs sie auf?
 - c) Wann und wo beginnt sie ihre literarische Tätigkeit?
 - d) Wo war sie tätig?
 - e) Mit wem macht A.Mechtels 1965 Bekanntschaft?
 - f) Ist das literarische Schaffen von A.Mechtels vielseitig?
 - g) Was findet man in ihren Werken?
 - h) Welche Probleme werden in den Romanen der Schriftstellerin aufgeworfen? Wessen Schicksale behandelt sie auch?
 - i) Welche Bücher nehmen im Schaffen von A.Mechtels einen wesentlichen Platz ein?
 - j) Wie wird das Schicksal einer Frau in der Erzählung „Ein kleiner Tag“ dargestellt?
4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von Angelika Mechtel.

Angelika Mechtel. Ein kleiner Tag.

Pensum 14.

(S.111-122)

I. Aktiver Wortschatz: Gleichgewicht verlieren, sich bücken (Syn.), der Springbrunnen, heiraten, komisch (Syn.), Wert auf Akk. legen, zutraulich, Kummer haben, erfolgreich (Ant.), sich auf den Weg (zu D.) machen, gute Geschäfte machen, der Zufall (von Zufällen leben), verhungert, schuld sein.

II. Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:

1. Demonstrieren Sie die Rektion der Verben:

sich erinnern, sich gewöhnen, anfahren, erschrecken, zusehen, untersuchen, ansprechen, sich erkundigen, hoffen, beilegen.

2. Suchen Sie aus dem Text die Verben mit dem untrennbaren Präfix be- heraus. Welchen Kasus regieren sie? Gibt es unter diesen Verben eine Ausnahme? Welche Bedeutungen hat das Präfix be-?

3. Nennen Sie die Entsprechungen:

- j-d, der (zufällig) irgendwo vorbeigeht
- eine erwartete Information über etw., j-n sagen
- j-m große Sorgen machen
- eine Fahrkarte kaufen
- j-m etwas mitteilen
- jede Woche

4. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Wortgruppen durch die Synonyme:

1) Sie hatte eine gute Familie.

2) Man hat sie mehrere Male geschlagen.

3) Mein Bruder suchte ihr einen Mann aus, der sich in Holzhandlung auskannte.

4) Manchmal gab er ihr Ohrfeigen.

5) Neidlich hat gleich gewußt, was passiert ist.

6) Ich konnte am besten schwindeln.

5. Welche Wörter, Zusammensetzungen, Wortgruppen mit dem Stamm „hand(e)l“ gibt es im Text?

6. Setzen Sie den Artikel ein, stellen Sie Fragen zu den unterstrichenen Wörtern:

1) Er will sich an (sein) Schreibtisch setzen.

2) Ich saß auf (die) Bank.

3) Sie setzte sich neben (ich).

4) Zuerst setzte sie sich auf (der) Rand des Waschbeckens.

5) Der Fahrer beugt sich über (die Liegende).

7. Lesen Sie die Konjunktiv-Sätze auf S.119-120 und bestimmen Sie die Zeitformen des Konjunktivs. Übersetzen Sie diese Sätze.

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:.**

1. Erzählen Sie über Christines Lebensweg und ihre Verwandten.

2. Sprechen Sie im Namen der handelnden Personen über die letzten Stunden im Leben von Christine.

3. Wie nahm Christine die Menschen auf, denen sie im Park, auf dem Bahnhofsplatz, auf dem Internatgelände begegnete.

4. Beschreiben Sie das Äußere und den Gemütszustand der jungen Frau. Welchen Kummer hatte sie? Warum sah sie manchmal in Kinderwagen? Was machte sie im Stadtpark?

5. Stellen Sie die Gliederung auf.

6. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Wie hat auf Sie die tragische Geschichte einer jungen Frau gewirkt?
2. Christine konnte sich ihrer Umgebung nicht anpassen. Sie brach aus ihrem Milieu aus. Warum? Was meinen Sie dazu?
3. Wie werden die redenden Personen in der Erzählung charakterisiert?
4. Wodurch unterscheidet sich diese Erzählung von den anderen? Was ermöglichte der Schriftstellerin, der Gestalt von Christine Individualität zu verleihen?

Lebenslauf und Schaffen von Wolfdietrich Schnurre (S. 123-124)

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:
 - a) Der Lebenslauf: die Generation, gehören, die Lebenserfahrungen sammeln, der 2. Weltkrieg, Soldat sein, nach der Heimkehr, Mitarbeiter ... bei den Verlagen und Zeitungen sein.
 - b) Das Schaffen: das Opfer, die feindliche, grausame Welt, in den Krieg ziehen; als Satiriker, Parodist, Verfasser auftreten; die Prosawerke, lyrische Gedichte, Hör- und Fernsehspiele, Essays schreiben; entnehmen, veröffentlichen, etw. aus der ich-Perspektive zeigen.
2. Beachten Sie die Rektion der Verben:
zu D. gehören, D. entnehmen.
3. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Wann lebte Wolfdietrich Schnurre?
 - b) Zu welcher Generation deutscher Schriftsteller gehört W. Schnurre?
 - c) Wo war er während des Krieges?
 - d) Wo war er nach seiner Heimkehr tätig?
 - e) Wie heißen seine bedeutendsten Werke?
 - f) Wen stellte der Autor in seinen Nachkriegswerken dar?
 - g) War die erzählerische Kunst von W. Schnurre vielseitig?

- h) Was schrieb er neben den Prosawerken?
i) Was zeigt der Schriftsteller aus der Ich-Perspektive eines kleinen Jungen in der Erzählung „Der Brötchenclou“?
4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von Wolfdietrich Schnurre.

Wolfdietrich Schnurre. Der Brötchenclou.

Pensum 15.

(S.125-129)

- I. **Aktiver Wortschatz:** begabt (Syn., Ant.), die Schaubude, sich schämen, Bedenken haben, barfuß, einmalig, sich anstrengen (3 G-f), der Geschäftsmann (Pl.), auf die Idee kommen, unglaublich (W-f), der Zuschauer (Pl.), die Luft anhalten, wahnsinnig, sich totlachen.
- II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**
1. Wie ist die Rektion der Verben: bestehen, zureden, sich vorstellen, nachmachen, lachen, ansehen, einfallen, vorbeigehen.
Zeigen Sie die Rektion an den Beispielen.
2. Sagen Sie anders:
zuerst (am Anfang), erwerbslos, der Streit, der Betrug, etwas verzehren, Geld bekommen, hungrig sein.
3. Was kann man aufsetzen? – Einen Hut aufsetzen, ..., ...
Wie heißt es auf deutsch: снимать шляпу
4. Übersetzen Sie ins Deutsche:
- 1) Тогда он брал меня за руку, и мы шли гулять.
 - 2) Сначала мы думали, что Эмиль сумасшедший.
 - 3) Часто я ссорился с теми, кто раньше додумался до этого.
 - 4) Это было ужасно; я был сыт как никогда прежде.
 - 5) Я начал сильно кашлять.
 - 6) Я хотел что-нибудь сказать, но ничего не пришло мне на ум.
5. Welche Zusammensetzungen und Wortgruppen mit „lachen“, „Brot“ sind im Text zu finden?

6. Bestimmen Sie die Zeitformen des Konjunktivs. Worauf beziehen sie sich: auf die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft.

- 1) Frieda sagte, Vater wäre zu unbegabt.
- 2) Ein Herr sagte einmal während einer Vorstellung, das wäre Schwindel.
- 3) Hätte der Vater damals nicht gerade Geburtstag gehabt, ich hätte bestimmt nicht daran gedacht.
- 4) Die Zuschauer glaubten wohl, ich wäre zu klein, um die Brötchen zu schaffen.
- 5) Wenn ich die Erbsensuppe nicht hätte essen müssen, hätten sie jetzt stauen müssen.
- 6) Wir sollen ja machen, daß wir wegkämen, schrie sie.

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:**

1. Antworten Sie auf die Fragen:

- a) Warum gab es Zank in der Familie eines Jungen?
- b) Welche Arbeit fand sein Vater auf dem Rummelplatz?
- c) Welche Attraktionen bot man den Zuschauern an? Welche Attraktion wurde zur Zugnummer?
- d) Aus welchem Grund wollte der kleine Junge sein Glück versuchen?
- e) Wie bereitete sich der Junge auf die Teilnahme an der Zugnummer vor?
- f) Womit endete sein Versuch?

2. Beschreiben Sie das Benehmen der Zuschauer während der Vorstellung.

3. Stellen Sie die Gliederung auf.

4. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Welchen Eindruck hat auf sie der Brötchenclou gemacht?
2. Haben Sie auch Enttäuschungen in Ihrer Kindheit erlebt? Erinnern Sie sich an eine der Geschichten.

Lebenslauf und Schaffen von Martin Walser (S.130-131)

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:

- a) Der Lebenslauf: Literaturwissenschaft, Philologie und Geschichte studieren, promovieren, als Regisseur beim

Funk und Fernsehen tätig sein, freischaffender Schriftsteller, als Erzähler (...) bekannt sein, mehrere Literaturpreise erhalten.

b) Das Schaffen: gehören, enthalten, die Gesellschaft, das Menschenschicksal, unvollendet, darstellen, ein tiefer Sinn, zugrunde liegen, die kritische Einstellung, die Sorge, ausdrücken, als erstarrte Masken wirken, die Welt eines Heranwachsenden, sich konzentrieren, einen symbolischen Sinn erhalten.

2. Beachten Sie die Rektion der Verben:

über Akk. promovieren, als N. tätig sein, zu D. gehören, D. zugrunde liegen, die Einstellung zu D., die Sorge um Akk., sich auf Akk. konzentrieren.

3. Antworten Sie auf die Fragen:

a) Wann und wo wurde Martin Walser geboren?

b) Welche Fächer studierte er in Regensburg und Tübingen?
Über wen promovierte er?

c) Wo war M. Walser nach dem Studiumabschluß tätig?

d) Wo lebt er, und womit beschäftigt er sich zur Zeit?

e) Wie heißen die wichtigsten Werke von Martin Walser?

f) Wofür erhielt er mehrere Literaturpreise?

g) Was wird in den Prosawerken von M. Walser geschildert?

h) In welchem Stil werden seine Erzählungen geschrieben?

i) Was drückt der Autor in den Kurzgeschichten aus?

j) Wessen Schicksale werden in den Erzählungen „Der Umzug“ und „Der Wurm“ dargestellt?

4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von Martin Walser.

Martin Walser. Der Umzug.

Pensum 16.

(S.132-140)

I. **Aktiver Wortschatz:** allmählich, pfeifen (3 G-f), die Sorgfalt (in aller Sorgfalt), winzig, beleidigt sein (W-f), der Nachbar (Pl.), der Chauffeur (Syn.), es ist mir zuwider, hantieren (3 G-f), dann und wann, in lautes Lachen

ausbrechen, harmlos, totenstill, vermissen, j-m Ärger bereiten.

II. Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:

1. Bestimmen Sie die Rektion der Verben. Gebrauchen Sie diese Verben in den Sätzen:
übelnehmen, sich genieren, kennenlernen, auskommen, sich verabschieden, nachdenken, nachahmen, nachgehen, sich enthalten.
2. Übersetzen Sie ins Deutsche. Welche stehenden Wortverbindungen werden in den Sätzen gebraucht?
 - 1) Моя жена начала перекладывать вину на мои плечи.
 - 2) Но мы гордились этой большой квартирой.
 - 3) Мы дорожили хорошими отношениями с соседями.
 - 4) Испытывали они чувство страха перед большими деревьями?
 - 5) Я не мог упрекнуть мастера в том, что потерял работу в мастерской.
 - 6) Ребенок доставит Герде и всей улице лишь неприятности.
3. Schreiben Sie verschiedene Wörter und Wortgruppen zu:
bewegen - beweglich - ...
regen - regungslos - ...
4. Welche Bedeutungen haben die Wörter: die Welt, die Umwelt, die Nachwelt?
Führen Sie Beispiele an!
5. Vollenden Sie die Sätze. Beachten Sie den Gebrauch des Infinitivs mit zu:
 - 1) Ich machte Überstunden in der Werkstatt und begann ...
 - 2) Gerda fand keine Zeit mehr, ...
 - 3) Mir verbot sie ...
 - 4) Sie sprach, ohne ...
 - 5) Ich versuchte, Gerda ...
6. Lesen Sie den ersten Absatz (S.132). Bestimmen Sie die Zeitformen der Verben.
7. Welche Wörter braucht man, um a) die Familie; b) die Arbeit des Haupthelden; c) die neue Wohnung und d) die Nachbarschaft zu beschreiben.

III. Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:

1. Erzählen Sie über die Familienmitglieder, über ihren Alltag.
2. Antworten Sie auf die Fragen:
 - a) Wo hat der Hauptheld seine Frau kennengelernt?
 - b) Welchen Arbeitsplatz hatte er? War er mit seiner Arbeit zufrieden? Und seine Frau?
 - c) Warum mußte die Familie in eine andere Wohnung einziehen?
 - d) Fühlte sich der Hauptheld in der neuen Umgebung wohl? Welchen Eindruck hatte er von den Bewohnern dieses vornehmen Stadtviertels?
 - e) Wurde Gerda anders, als sie war? Worin fand es seinen Ausdruck?
 - f) Wie protestierte der Hauptheld gegen die Lebensverhältnisse, die ihn umgaben?
3. Stellen Sie die Gliederung auf.
4. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Worauf legten Gerda und ihr Mann Wert im Leben?
2. Warum ist es zur Scheidung gekommen?
3. Wie würden Sie auf ähnliche Lebensverhältnisse reagieren?
4. Wer ist Ihnen besonders sympatisch? Warum?

Martin Walser. Der Wurm.

Pensum 17.

(S.140-147)

I. **Aktiver Wortschatz:** der Wurm (Pl.), wahrscheinlich (Syn.), ablehnen (Syn.), die Semmel (Pl.), angeln (Syn.), die Angel, die Kirche (Pl.), endgültig, der Schmerz (den Schmerz spüren), kerzengerade, unversehrt, auf Zehenspitzen stehen, das Gesicht (Pl.), in kurzen Zügen.

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Wie ist die Rektion der Verben:
sich beschäftigen, nachahmen, vorbeigehen, bewohnen, zuwinken, anschauen, anstarren, zurufen?
2. Setzen Sie die Reihen fort:
angeln, fischen, die Angelrute, ... ;

mieten, ... ;

beten, ... ;

3. Was haben folgende Wortgruppen Gemeinsames? Wie heißt diese grammatische Erscheinung? Welche Funktion im Satz erfüllt sie?

ein Stück schimmelnden Käses, für die körperlich Arbeitenden, pfeifend kam er, die Frühstückenden, über seine baumelnden Füße, nicht Badende.

4. Deklinieren Sie: sechs Fremde, die Fremden, die Fremde

5. Bestimmen Sie den Typ des Nebensatzes:

1) Die Uhr, die wie ein umgedrehter Suppenteller an der Wand hing, zeigte zehn vor sieben.

2) Als sie dann wegrannte, hatte er gesehen, daß sie seidene Strümpfe trug.

3) Aber er hatte es nicht gesagt, weil man seit Wochen auf Regen wartete.

4) Wenn es regnete, waren die Fremden wie verschwunden.

5) Was die Leute auf der Dorfstraße ihm zuriefen, hörte er nicht.

6. Schreiben Sie aus dem Text Sätze heraus, die mit den Adverbien anfangen:

Wahrscheinlich...

Barfuß...

Hoffentlich...

Endlich...

7. Welchen Geschlechts sind die Substantive? Schreiben Sie die Substantive in drei Spalten auf: Feminina - Maskulina - Neutra:

Kerker, Schlußgebet, Suppenteller, See, Boot, Finger, Glasterrasse, Tür, Wurm, Augenblick, Sonnenbrille, Ausflug, Sonne, Meßbuch, Kirche, Molkerei, Kunststück, Schiff, Angel, Blut, Wasser, Körper, Gesicht.

Wie sind ihre Pluralformen?

III. Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:

1. Beschreiben Sie die Hauptperson. Was haben Sie über sie erfahren?

2. Antworten Sie auf die Fragen:

a) Worüber haben die Erwachsenen beim Frühstück gesprochen?

b) Was war passiert?

- c) Welche Traditionen gab es in der Familie?
- d) Warum suchte sich David einen Platz zum Angeln, von dem aus er das Hotel sehen konnte?
- e) Womit beschäftigten sich die Kurgäste in dieser Gegend?
- f) Worauf reagierte Mafalda mit den Worten „Scheußlich, Vati, komm, ich kann das nicht sehen.“

3. Stellen Sie die Gliederung auf.

4. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

- 1. Wie können Sie das merkwürdige Benehmen von David erklären?
- 2. Welchen Sinn hat das Titelwort der Erzählung?

Lebenslauf und Schaffen von Gabriele Wohmann (S.148-150)

1. Merken Sie sich die Wörter und Wortgruppen:

- a) Der Lebenslauf: in einer Pfarrersfamilie geboren werden, die neuen Sprachen und Musikwissenschaft studieren, als Lehrerin arbeiten.
- b) Das Schaffen: umfassen, die Besonderheiten widerspiegeln, konzentriert sein, das menschliche Verhalten und Zusammenleben, nach den neuen Möglichkeiten suchen, es geht um ..., die Werke den Kindern widmen, wehrlos, umfangreich, mit einer Reihe von Literaturpreisen auszeichnen, zugrunde liegen, die Wohlstandsgesellschaft, schildern.

2. Beachten Sie die Rektion der Verben:

um Akk. konzentriert sein, nach D. suchen, es geht um Akk., D. etw. (Akk.) widmen, Akk. mit D. auszeichnen, D. zugrunde liegen.

3. Antworten Sie auf die Fragen:

- a) Wann und wo wurde Gabriele Wohmann geboren?
- b) Wo studierte und arbeitet sie?
- c) Wann beginnt ihr literarisches Schaffen, welche Werke umfaßt es?
- d) Worum sind die Themen ihrer Werke konzentriert?
- e) Wonach sucht die Autorin in ihrem Schaffen?

- f) Worum geht es in ihren lyrischen Werken?
 - g) Wem widmet G. Wohmann viele Werke?
 - h) Ist das Schaffen von G. Wohmann umfangreich?
 - i) Was liegt den Erzählungen und Kurzgeschichten der Schriftstellerin zugrunde?
 - j) Wie werden kurze Minuten vor Beginn einer Musikstunde in der Kurzgeschichte „Die Klavierszunge“ geschildert?
4. Beschreiben Sie den Lebensweg und das Schaffen von Gabriele Wohmann.

Gabriele Wohmann. Die Klavierstunde.

Pensum 18.

(S.151-154)

I. **Aktiver Wortschatz:** das Klavier (Pl.), die Beziehung zu D., feindselig, ab und zu, der Schwindel (Schwindel empfinden), pendeln, das Bewußtsein, unerträglich (W-f), vertraut, der Slogan, die Glut, sich erwärmen, das Kissen, widerlich, humorlos.

II. **Übungen zur sprachlichen Erschließung des Textes:**

1. Wie ist die Rektion der Verben:
bewachen, loswerden, folgen.
2. Bilden Sie die Adjektive von:
die Freude
das Gefühl
die Farbe
das Leben
3. Welche Zusammensetzungen und Wortgruppen werden vom Wort „das Klavier“ gebildet?
4. Schreiben Sie die Verben mit den trennbaren Präfixen heraus. Wie werden sie in einem Satz gebraucht?
5. Vollenden Sie die Sätze. Was muß man hier beachten?
 - 1) Er fand in sich die fürchterliche Möglichkeit, ...
 - 2) Er brauchte ...
 - 3) Sie folgte ihm und sah die nackten braunen Beine ...
6. Bestimmen Sie die Funktion des Partizips I in den Sätzen:
 - 1) Gähnend, seufzend streckte sie die knöchigen Arme.
 - 2) Dann griff sie die rechte Hand tastend an die Wand.

- 3) Sie hielt den Stundenplan vor die tränenden Augen.
- 4) Sie empfand leichten Schwindel, hämmernde Leere hinter der faltigen Stirnwand.
- 5) Die abstoßende Ledersohle kratzte den Kies.
- 6) Sie las den hoffnungsweckenden Slogan.
- 7) Im Ohr hämmerte der jetzt auch akustisch wirkende Slogan.
- 8) Das Eisentor öffnete sich mit jammerndem Kreischlaut in den Angeln.

Übersetzen Sie diese Sätze.

7. Welche Adjektive fehlen hier?

- a) ... Hitze, mit ... Schritten, die ... Arme, ... Stirnwand, auf ... Rondeln;
- b) die ... Unfreiheit, die ... Möglichkeit, auf die ... Tasten, ... Kopfschmerzen, die ... Dellen.

III. **Übungen zur inhaltlichen Erschließung des Textes:**

1. Antworten Sie auf die Fragen:

- a) Wie war der Junge vor dem Beginn der Musikstunde gelaunt?
- b) Wie fühlte sich die Musiklehrerin körperlich?
- c) Was hat der Junge unterwegs gesehen?
- d) Wie empfanden der Junge und seine Musiklehrerin den Musikunterricht? Welche Gefühle hatten sie gegeneinander?

2. Stellen Sie die Gliederung auf.

3. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

IV. **Übungen zum freien Sprechen:**

1. Wie meinen Sie: Warum konnten das Kind und die Erwachsene ihre Angst und Abneigung gegeneinander nicht überwinden?
2. Was empfinden Sie in Ihrem Leben als lästige Pflicht?

Themen für eine Leserkonferenz.

1. Der zweite Weltkrieg im Leben eines Menschen.
2. Jugendliche auf dem Weg zur Selbstfindung.
3. Wunschwelt und Realität im Nachwuchsalter.
4. Erziehung der Kinder und Verantwortung der Eltern.
5. Beziehungen zwischen Mann und Frau im Eheleben.
6. Aus dem Alltag eines kleinen Mannes.
7. Individualität eines Menschen in der Gesellschaft.
8. Kontaktschwierigkeiten und Isolierung eines Menschen in der modernen Wohlstandsgesellschaft.
9. Geld und Wohlstand im Leben der Menschen.
10. Lebenserwartungen und Wirklichkeit.